

* Das 4. Schles. Provinzial-Schützenfest wird bekanntlich in diesem Jahre in Bunzlau abgehalten. Der Vorort hat beschlossen, daß dasselbe am 11., 12. und 13. August d. J. stattfinden soll. Der in Bunzlau erscheinende „Niederschl. Cour.“ motivirt diesen Beschluß, wie folgt:

„Da für die Erwerbung und Einrichtung des erforderlichen Terrains in rechter Zeit Sorge getragen werden muß, war wohl einerseits eine zeitgemäße Feststellung des Termins nothwendig, andererseits ist derselbe wohl aus Gründen der Ernte und Concurrenz mit vielen Local-Schützenfesten im Juli, erst in den August gelegt worden. Bei letzteren Festen können auch dann meist unsere schles. Schützen sich für den großen Wettkampf in Bunzlau vorbereiten.“

Görlitz. Das telegraphische Bureau für Norddeutschland wird, wie verschiedene Blätter melden, demnächst in Folge der vielen ihm in den Weg gelegten Schwierigkeiten seine Thätigkeit einstellen.

Köln, 27. Januar. Vorgestern Abend, gleich nach 11 Uhr, vernahm man in Köln, Deuz, Mühlheim und anderen Orten der Umgegend einen dumpf dröhnenden Schlag, begleitet von einem so starken Erbeben der Häuser, daß, wie namentlich hier in Köln geschah, Bilder von den Wänden und Stuckarbeiten von den Decken der Zimmer herabfielen. Bald wurde die Ursache der Erscheinung bekannt; die furchtbare Explosion einer Quantität Dynamit in einer etwa zwei Stunden von Köln bei Dünwald (Kreis Mühlheim) belegenen Dynamit-Fabrik eines hiesigen Industriellen. Die Fabrik war erst unlängst begründet und versuchsweise in Betrieb gesetzt worden. Dynamit ist bekanntlich ein aus Nitroglycerin und Kieselerde hergestelltes Sprengmaterial, dessen Explosionsvermögen, von unbeschreiblicher, fast wunderbarer Gewalt, oftmals exprobt wurde, ohne daß man bis jetzt einen Maßstab dafür hätte feststellen können. Dem ersteren Bestandtheile, Nitroglycerin, wird durch Beimischung von Kieselerde seine durch das vorjährige Ereigniß zu Paris traurig genug illustrierte hohe Gefährlichkeit dergestalt benommen, daß Dynamit nach allen bisherigen Erfahrungen und vielen dieserhalb angestellten Versuchen niemals für sich allein, sondern nur dann explodirt, wenn es mit Schießpulver oder Zündhütchen in Verbindung gebracht wird. Eine solche Verbindung wird deshalb stets auch nur in dem Augenblicke bewirkt, wo von der ungeheuren Explosionskraft zu bergbaulichen oder andern Sprengzwecken Gebrauch gemacht werden soll. Auf einer Bodenfläche von ungefähr 3—4 Morgen, auf welcher die Dynamit-Fabrik so ziemlich in der Mitte gestanden haben mag, fanden wir die den bezeichneten Raum einschließenden Gebäude in dem Zustande der größten Zerstörung. Die Umfassungswände derselben standen zwar noch, aber die Dächer waren gänzlich zerstört, die Fenster vernichtet. Das eigentliche Dynamit-Fabriklocal war bis auf spärliche

Reste wie von der Erde verschwunden, der ganze Raum umher weithin mit Trümmern und zersplittertem Balkenwerk wie übersäet; leider nicht mit diesen allein, sondern auch noch mit Ueberbleibseln von 15 Arbeitern, die im Augenblick der Explosion in der Fabrik beschäftigt gewesen waren. Die Körper derselben waren auf das entsetzlichste verstümmelt, oder vielmehr auseinander gerissen. Man fand außer den der Köpfe, Arme und Beine mitsammt den Kleidungsstücken beraubten Rümpfen nur einzelne Gliedmaßen und kleine Fleischtheile, die zwischen Fetzen von Kleidungsstücken umherlagen. Es war die erste Sorge, alle Ueberreste der Verunglückten zu sammeln und in der Küche eines stehen gebliebenen Nebengebäudes niederzulegen. Diese traurige Arbeit, an welcher sich auch Angehörige der unglücklichen Opfer beteiligten, wurde den ganzen Tag über fortgesetzt, denn bis zu den späteren Nachmittagsstunden fanden sich noch kleine Theile der zerstörten Körper. 8 der Umgekommenen waren verheirathet und 5 derselben hinterließen unverorgte Kinder in der Gesamtzahl von 29. Außer den 15 umgekommenen Arbeitern wurden noch 3 andere, die sich im verhängnißvollen Augenblick außerhalb der Fabrik befanden, durch die mit größter Behemung umhergeschleuderten Steine und Balken verwundet, einer von ihnen so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Von bemerkenswerthen Einzelheiten ist noch anzuführen, daß der Rumpf eines der Verunglückten eine gute Viertelstunde von dem Ort der Katastrophe entfernt im Felde liegend und in etwa gleicher Entfernung ein abgerissenes Bein in den Nesten einer Tanne hängend aufgefunden wurde. Die explodirte Masse Dynamit betrug etwa 2 Centner, gerade dasjenige Quantum, welches in der Fabrikation begriffen war. Beachtenswerth ist, daß eine größere fertig gestellte Quantität, die ziemlich nahe in einem Nebengebäude lag, ganz unverfehrt geblieben ist. — Was die Ursache der Explosion anbelangt, so ist sie vollständig unbekannt. Nicht einmal ist Raum zu Vermuthungen gegeben.

Petersburg. Es wurde jüngst gemeldet, daß in einem Koffer, der von St. Petersburg nach Moskau expedirt worden war, die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden worden sei. Wie man nun erfährt, war der Ermordete der 62 Jahre alte Hofrath v. Sohn aus St. Petersburg. Derselbe war Nachts in einem öffentlichen Hause bestohlen, und als er sein Eigenthum zurückforderte, mit Cyankali vergiftet, erdroffelt, mit einem Bügeleisen vollends todtgeschlagen und sodann in den Koffer gezwängt und nach Moskau geschafft worden. Einer der Mitschuldigen hat, von Gewissensbissen gepeinigt, der Polizei die Sache verrathen.

Dresden. Zufolge der veröffentlichten 6. Quittung des Central-Hilfs-Comités sind für die Hinterlassenen der im Blauenschen Grunde verunglückten